

## Das grüne Auge Bellinghovens

„Vorsicht Sprengkörper“, so heißt es augenblicklich an Bellinghovens „Maar“ — Ordnungsamt untersagt den Zutritt während der Arbeiten zur Entschlammung — Kosten auf insgesamt 50 000 DM geschätzt

Erkelenz-Bellinghoven. — In dieser Woche begannen die Arbeiten zur Entschlammung der Bellinghovener „Maar“. Ein großes, nicht zu übersehendes Schild kündet weithin: „Vorsicht Sprengkörper“ und weist im Namen des Ordnungsamtes so darauf hin, daß das Betreten der Ufer der „Maar“ lebensgefährlich ist, das heißt augenblicklich. Man rechnet nämlich in Bellinghoven und auch beim Ordnungsamt der Stadt damit, daß irgendwelche Sprengkörper auf dem Grund oder im Schlamm der „Maar“ lagern.



„Sprengkörper“ verkündet das Schild an Bellinghovens „Maar“. Der riesige Bagger holt die Schlammassen aus dem Weiher. Strohballen sind angefahren, die als Schutz gegen umherfliegende Sprengkörperteile dienen sollen. Foto: ju.

Die Bellinghovener stehen seit Tagen am Ufer der „Maar“, sie schauen zu, wie ein riesiger Bagger die Schlammassen aus dem Teich, der keinen Tropfen Wasser mehr führt, herauspult und auf die bereitstehenden Lastwagen kippt, die in Richtung Lövenicher Schutthalde das verrottete Erdreich transportieren. Im Gespräch mit den Bürgern von Bellinghoven erfuhren wir, daß die „Maar“ schon über 25 Jahre keine Entschlammung mehr erfuhr und schon einige Meter der Wasserfläche verlandeten. Daß die Bürger der Stadt dabei einige Vorwürfe machen, die sich nicht um die Sauberhaltung des Teiches kümmerte, ist verständlich. Daß auf der anderen Seite die Stadt aber den Bürgern, die ihre Abwässer, die teilweise gar aus den Tierställen kommen, ebenfalls Vorwürfe nicht erspart, liegt gleichfalls klar auf der Hand. Wie sich beide nun auch die Fehdebälle zuwerfen, fest steht, daß im Augenblick Ein-

tracht herrscht und vor allem die Bellinghovener erfreut sind über die Arbeiten an ihrer „Maar“, die im Sommer wieder das Wasser zum Herzstück des Dorfes werden lassen.

Für die Entschlammung hat man sich nicht gerade die witterungsmäßig beste Zeit ausgesucht, jedoch konnte man nicht eher mit den Arbeiten beginnen, weil wegen der vermuteten Sprengkörper die Genehmigung zur Entschlammung noch nicht eingegangen war. Nun, da man die Arbeit aufgenommen hat, ist man trotz der Genehmigung noch vor-

sichtig, was das Sperrschild des Ordnungsamtes bekundet. Bisher hat man allerdings keine gefährlichen Sprengkörper gefunden. Lediglich einige mit Schlamm und Rost überhäufte Gewehre wurden aus dem Schlamm hervorgezogen, die die Polizei in Gewahrsam und mit in die Kreisstadt nahm.

### Zukunftsbiß der „Maar“

Mit einem Kostenaufwand von 25 000 DM wird die „Maar“ entschlammmt. Weitere 25 000 DM soll die Uferbefestigung kosten. Außerdem sollen die um den Teich führenden Straßen im Haushaltsjahr 1960 ausgebaut werden, so daß Bellinghovens Dorfmitte ein recht ansehnliches Bild für die Zukunft zeigt. Mittelpunkt des Weiher ist eine Insel mit einer alten Weide, die ihre Zweige im Sommer fast bis auf den Wasserspiegel senkt. Da der Baum in seiner Spitze dürr wird und damit verrät, daß er krank ist, wird diese Weide leider verschwinden müssen. Die Insel bleibt allerdings erhalten und wird Platz für einen neuen Baum sein.

Die Ufer der „Maar“ werden nach der Entschlammung in ihrem unteren Teil mit Faschinen befestigt. Vom Rand des Weiher bis zum Rand der Straße wird das angelegte Flachufer mit einer Grünanlage vergehen, so daß das Wasser in einem grünen Kranz liegt. Vielleicht wird man später für die „Maar“ die Bezeichnung „Das grüne Auge Bellinghovens“ finden. Es wird sicher nicht nur für die Bürger des Dorfes Anziehungspunkt sein, sondern auch manchen Erkelenzer nach dort ziehen.

Vielleicht wird das später klare Wasser auch die Sportfischer auf den Plan rufen, die dort Fische aussetzen und ihrem Sport huldigen. Hierzu bedarf es aber der Hilfe der Bevölkerungsteile, die bisher ihre Abwässer in die „Maar“ ableiteten. Es geht in Zukunft nicht an, daß Abwässer von Stall und Hof unkontrolliert und ungeklärt in den Weiher abgeleitet werden. Das zu unterbinden wird Sorge der Stadt sein. Wollen die Bellinghovener eine saubere „Maar“ behalten, so werden sie zunächst einmal diese Anordnung befolgen müssen. Jeder wird Verständnis dafür haben und sich danach richten.